

# Politische Partizipation in Niedersachsen. Kandidaturquote und Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1991 bis 2016

Dieser Artikel skizziert die Entwicklung der Kandidaturen und der Wahlbeteiligung auf Ebene der Kommunalwahl in Niedersachsen der letzten 25 Jahre. Inhaltlich und methodisch, aber auch hinsichtlich der Datengrundlage, orientiert sich der Beitrag an bereits vorliegenden Veröffentlichungen dieser Zeitschrift.<sup>1)</sup>

## Wahlrecht und politische Partizipation

Das Recht zur politischen Teilhabe ist eines der Kernelemente von Demokratien. Wahlen stellen dabei die prominenteste Form der politischen Partizipation dar. Letztmalig hatten die Bürger und Bürgerinnen in Niedersachsen zur Kommunalwahl im September 2016 die Möglichkeit, ihrem Willen mittels Stimmabgabe Ausdruck zu verleihen. Neben dieser Form des Wahlrechts, das auch als aktives Wahlrecht bezeichnet wird, besaßen die Wahlberechtigten des Landes die Chance, selbst als Kandidatinnen und Kandidaten von Parteien oder freien Wählergemeinschaften gewählt zu werden. Dies wird auch als passives Wahlrecht bezeichnet.<sup>2)</sup> Artikel 20 Abs. 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland definiert das aktive Wahlrecht folgendermaßen: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen (...) ausgeübt“. Auch das passive Wahlrecht ist damit eingeschlossen, da „das Volk“ dazu befähigt wird, sich selbst als Vertretung eben jener Staatsgewalt aufstellen und wählen zu lassen.<sup>3)</sup>

Beide Wahlrechtsarten stellen Formen konventioneller politischer Partizipation dar. Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten, politische Teilhabe auszuüben. Demonstrationen, Volksbegehren, Bürger- und Volksentscheide<sup>4)</sup> sowie Parteilarbeit sind weitere Elemente der Mitwirkung im und am politischem System. Politische Partizipation kann zudem als Teil zivilgesellschaftlichen Engagements verstanden werden.<sup>5)</sup> Zumal auf kommunaler Ebene, mit Ausnahme des Bürgermeister- und Landratsamts, diese Form des Engagements als Ehrenamt ausgeübt wird und somit keine bis wenig finanziellen Anreize bestehen. Neben der Aufnahme politischer Ämter als Kandidatin oder Kandidat gibt es vielfältige Möglichkeiten zivilgesellschaftlichen Engagements, die von Mitgliedschaften in Sportvereinen bis zur Beteiligung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes rei-

chen.<sup>6)</sup> Im Fokus steht hier aber die Anzahl der Kandidaturen von Menschen, die sich zu den niedersächsischen Kommunalwahlen haben aufstellen lassen sowie die Wahlbeteiligung. In der amtlichen Wahlstatistik stehen zwar Daten zur Wahlbeteiligung und über die Stimmabgabe und -verteilung zur Verfügung, jedoch nicht über die Anzahl der Kandidaturen.<sup>7)</sup> Des Weiteren werden nur die Kandidatinnen und Kandidaten in diese Analyse miteinbezogen, die einen Listenplatz erhalten haben. Personen, die sich engagieren wollten, es aber nicht auf die Wahllisten geschafft haben, müssen hier unberücksichtigt bleiben. Demzufolge bestehen einige Schwierigkeiten, was die Messung dieser Form des Engagements betrifft.

Beide Aspekte politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Engagements rücken vermehrt in das Interesse nicht nur fachwissenschaftlicher Beiträge und Diskussionen. Die allseits beobachtbare Abnahme der Wahlbeteiligung und die sinkende Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, sich bei Kommunalwahlen als Kandidatin oder Kandidat aufstellen zu lassen, stellt die Parteien und Kommunalvertretungen vor (Nachwuchs-)Probleme.<sup>8)</sup> Daher ist auch die Entwicklung der Kandidaturen und der Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen im Land Niedersachsen im Zeitverlauf der letzten 25 bzw. 15 Jahre von Interesse.

## Das Wahlsystem und Wahlrecht in Niedersachsen. Wer darf wählen und wer wird gewählt?

Das Recht, an den niedersächsischen Kommunalwahlen teilzunehmen, hat, wer das 16. Lebensjahr vollendet und seinen Wohnsitz seit mindestens 3 Monaten in der entsprechenden Kommune hat. Als Vertreterin bzw. Vertreter gewählt werden und damit kandidieren kann, wer am Wahltag mindestens 18 Jahre alt ist, seit mindestens 6 Monaten in der jeweiligen Kommune seinen Wohnsitz hat und die deutsche Staatsangehörigkeit oder die eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union innehat. Zusätzlich darf kein Gerichtsurteil vorliegen, das eine Wahl als Abge-

1) Huter, Jessica: Bürgerschaftliches Engagement am Beispiel der Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 11 (2010), S. 568-576, sowie Scharf, Jan: Wer zur Wahl steht. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 06 (2012), S. 326-332.

2) Vgl. <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202211/wahlrecht-wahlsystem> (abgerufen am: 15.03.2017).

3) Vgl. Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz, 11. überarb. Aufl., Neuwied 1999, S. 175.

4) Vgl. Art. 17 GG.

5) Vgl. Huter, Jessica, a. a. O., S. 568-576.

6) Ausführlich hierzu: Handlungsorientierte Sozialberichterstattung 2016, S. 122ff., Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hrsg.), verfügbar unter: <http://www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de/index.cfm?B4027634C50FAB013793BF6F4A18E896> (abgerufen am: 15.03.2017).

7) Mein besonderer Dank gilt der Geschäftsstelle der Landeswahlleitung Niedersachsen, die mir die Daten bzgl. der Kandidatenzahl der Kommunalwahl 2016 zur Verfügung gestellt hat. Die Anzahl der Kandidaturen für die Kommunalwahl 2016 ist verfügbar unter: [http://www.landesswahlleiter.niedersachsen.de/presse\\_service/presseinformationen/presse-zahlen-daten-fakten-146533.html](http://www.landesswahlleiter.niedersachsen.de/presse_service/presseinformationen/presse-zahlen-daten-fakten-146533.html) (abgerufen am: 18.03.2017).

8) Vgl. Schubert, Ulrich/ Brakemeier, Michael: 1480 freie Stellen beim Landkreis Göttingen, in: Göttinger Tageblatt, verfügbar unter: <http://www.goettinger-tageblatt.de/Goettingen/Uebersicht/Thema-des-Tages-1480-freie-Stellen-beim-Landkreis-Goettingen>; Damman, Jörg: Parteien auf Bewerber-Suche: Kandidaten für die Kommunalwahl sind schon jetzt heiß begehrt, in: Kreiszeitung Neue Buxtehuder Wochenblatt, verfügbar unter: <http://www.kreiszeitung-wochenblatt.de/ueber-regional/politik/parteien-auf-bewerber-suche-kandidaten-fuer-die-kommunalwahl-sind-schon-jetzt-heiss-begehrt-d68180.htm> (beide abgerufen am: 18.03.2017).

ordnete oder Abgeordneter ausschließt.<sup>9)</sup> Das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) spricht in diesem Zusammenhang auch von der Wählbarkeit.

Kommunalwahlen finden alle fünf Jahre statt und betreffen folgende Gremien: Kreistage, die Regionsversammlung Hannover, Samtgemeinde- und Gemeinderäte sowie Stadtbezirks- und Ortsräte.<sup>10)</sup> Die Anzahl der zu vergebenden Sitze in den verschiedenen kommunalpolitischen Vertretungen orientiert sich an der jeweiligen amtlichen Einwohnerzahl und ist von vornherein festgelegt.<sup>11)</sup> Anders als bei der Wahl zum Deutschen Bundestag, wo bedingt durch Überhangmandate die Zahl der Abgeordneten variabel ist. Es kann dennoch angenommen werden, dass die Anzahl der zu vergebenden Sitze in einer Kommunalvertretung einen gewissen Einfluss auf die Bereitschaft hat, sich zur Wahl zu stellen.

### Kandidatenquote und Wahlbeteiligung

Für die hier abgebildete Kandidaturquote werden alle Kandidaturen der letzten Niedersächsischen Kommunalwahl vom 11. September 2016 berücksichtigt und für die entsprechenden Wahlarten auf die wählbare Bevölkerung ab einem Alter von 18 Jahren bezogen und je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner abgebildet.<sup>12)</sup> Ein Wert von 10 % kann dann so interpretiert werden, dass 10 von 1 000 Men-

schen in Niedersachsen bei einer Wahl kandidierten. Abweichungen in den Spaltensummen (der Veränderungsrate) sind rundungsbedingt. Für alle Wahlarten, mit Ausnahme der Direktwahlen hauptamtlicher Vertreterinnen und Vertreter, wird die Quote mittels Addition auf Kreisebene gebildet, um eine Vergleichbarkeit der Kandidaturen der verschiedenen Kommunalvertretungen herstellen zu können. Mehrfachkandidaturen können in der Analyse nicht berücksichtigt werden, da entsprechende Aufstellungen im Datenmaterial nicht zur Verfügung stehen. Dargestellt werden zudem die Anzahl aller Kandidaturen nach Wahlarten insgesamt und nach Geschlecht.

Die Wahlbeteiligung bezeichnet den Anteil der Wählerinnen und Wähler im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Wahlberechtigten. Die hier berichteten Werte beziehen sich dabei nur auf die Kreistagswahlen, die Wahl der Regionsversammlung Hannover und der Stadträte der kreisfreien Städte für die Kommunalwahlen 2001 und 2016. So ist sichergestellt, dass für jede Gebietseinheit ein Wert angegeben werden kann. Anders ist dies bei Samtgemeinde- oder Stadtbezirkswahlen, die nicht in jedem der niedersächsischen Landkreise und acht kreisfreien Städte existieren und daher hier nicht weiter betrachtet werden.

### Steigende Zahl der Kandidaturen und gleichbleibende Kandidaturquote bei Kreistagswahlen

Die Kandidaturquote auf Ebene der Kreistags- und Stadtratswahlen in den kreisfreien Städten ist im Verlauf der letzten 25 Jahre konstant geblieben. Ausgehend von einer Quote von 1,8 % im Jahr 1991 sind, nach leichten Zuwächsen in den Jahren 1996, 2001 und 2011, die Kandidaturen bezogen auf die Bevölkerung im wählbaren Alter bei der letzten Wahl 2016 mit einer Quote von ebenfalls

9) § 48 und 49 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) in der Fassung vom 17. Dezember 2010, verfügbar unter: <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KomVerfG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KomVerfGNDV1P49> (abgerufen am: 18.03.2017).  
 10) Im Folgenden werden die unterschiedlichen kommunalen Vertretungen als Wahlarten bezeichnet.  
 11) Näheres hierzu regelt § 46 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG), eine eingehende Skizzierung der Zahl der Sitze findet sich bei: Scharf, Jan, a. a. O.  
 12) Eine methodische Beschreibung der Kandidatenquote findet sich ebenfalls bei Huter, Jessica, a. a. O.

**T1 | Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2016 nach Wahlarten**

Wahlarten	1991	1996	2001	2006	2011	2016	Veränderung 2016 gegenüber 1991
	<b>Anzahl</b>						<b>Absolut</b>
Kreistage (in LK) bzw. Stadträte (in kreisfr. Städten) sowie Regionsversammlung Hannover <sup>5)</sup>	11 126	12 448	11 930	11 795	12 351	12 101	+975
Gemeinderäte (einschl. gemeindefreie Bezirke) <sup>1), 2)</sup>	36 073	38 260	38 934	36 653	35 771	32 184	-3 889
Samtgemeinderäte	8 554	9 029	8 816	9 494	7 938	7 148	-1 406
Stadtbezirks- bzw. Ortsräte	17 917	18 857	18 291	16 907	16 617	15 506	-2 411
<b>Wahlarten insgesamt</b>	<b>73 670</b>	<b>78 594</b>	<b>77 971</b>	<b>74 849</b>	<b>72 677</b>	<b>66 939</b>	<b>-6 731</b>
	<b>Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 Jahren und mehr<sup>4)</sup></b>						<b>% -Punkte</b>
Kreistage (in LK) bzw. Stadträte (in kreisfr. Städten) sowie Regionsversammlung Hannover <sup>5)</sup>	1,8	2,0	1,9	1,8	1,9	1,8	+0,0
Gemeinderäte (einschl. gemeindefreie Bezirke) <sup>1), 2)</sup>	7,6	7,7	7,0	6,5	6,4	5,6	-2,0
Samtgemeinderäte	8,0	7,9	7,4	7,8	6,5	6,0	-1,9
Stadtbezirks- bzw. Ortsräte <sup>3)</sup>	-	-	-	-	-	-	-
<b>Wahlarten insgesamt</b>	<b>12,1</b>	<b>12,5</b>	<b>12,2</b>	<b>11,5</b>	<b>11,3</b>	<b>10,1</b>	<b>-2,0</b>

1) Die Wahlen in den gemeindefreien Bezirken wurden bei der Kommunalwahl 1991 zur Wahlart "Stadtbezirks- bzw. Ortsräte" gezählt; bei den folgenden Wahlen wurden sie der Wahlart "Gemeinderäte" zugeordnet.  
 2) Umfasst Wahlen in den Einheitsgemeinden sowie den Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden. Sofern es sich bei den Gemeinden um Städte handelt, sind hier auch Stadträte kreisangehöriger Gemeinden enthalten.  
 3) Für diese Wahlart sind hier keine Angaben möglich. Die Zahl der Kandidaturen ist jedoch unter "Wahlarten insgesamt" eingeflossen.  
 4) Einwohner/-innen der jeweiligen Kategorie von Gebietskörperschaften am 31.12. des Wahljahres mit Ausnahme der Kommunalwahlen 2016: Bevölkerung zum 31.12.2015. Die Daten zur Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegen noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.  
 5) Die Stadt Hannover und der ehemalige Landkreis Hannover bilden seit 01.11.2001 die Region Hannover; bereits bei der Kommunalwahl vom 09.09.2001 wurden beide als Region Hannover behandelt. Die Wahlen zum Rat der Stadt Hannover sind seither in der Wahlart Gemeinderäte enthalten und die Regionsversammlung wird statistisch wie ein Kreistag behandelt.

1,8 % stabil geblieben (vgl. T1). Lediglich bei diesen Wahlen nahmen die Bewerbungen für ein politisches Amt im Vergleich der Jahre 1991 und 2016 zu (+975). Allerdings ist die Kandidaturquote auf Ebene der Kreistags- und Stadtratswahlen im Vergleich zu den restlichen Ebenen mit Abstand die niedrigste. Nicht einmal 2 von 1 000 Bürgerinnen und Bürgern bewarben sich um ein politisches Mandat.

### Sinkende Kandidaturquote bei Gemeinde- und Samtgemeinderatswahlen

Für alle anderen Wahlarten hingegen sind seit 2001 eine abnehmende Zahl von Kandidaturen und sinkenden Kandidaturquoten beobachtbar. Zwar war 2016 auf Ebene der Samtgemeindewahlen mit 6,0 % die höchste Kandidaturquote zu verzeichnen, jedoch sank die Quote der Kandidaturen von 1991 im Vergleich zum Jahr 2016 um 1,9 % - Punkte. Für die absoluten Veränderungen der Kandidaturen fällt zudem auf, dass die Anzahl der Bewerbungen bei den Gemeindewahlen am deutlichsten abgenommen hat (-3 889), gefolgt von der Ebene der Stadtbezirks- und Ortsräte (-2 411). Für das Land Niedersachsen ist bezogen auf die Kandidaturquote lediglich jeder 100. bereit, für ein politisches Amt zu kandidieren. Im Jahr 1991 waren von 1 000 Menschen hierzu noch rund 120 gewillt.

### Weiterhin abnehmendes Engagement von Männern

Im Jahr 2016 kandidierten 49 689 Männer und 17 250 Frauen; 1996 waren es noch 60 982 Männer und 17 612 Frauen. Insbesondere ist eine Abnahme der Zahl und der Quote der männlichen Bewerber zu beobachten (vgl. T2). Da erst seit der Kommunalwahl von 1996 eine Untergliederung nach Geschlechtern vorgenommen wurde, beschränkt sich der Vergleich auf die letzten 20 Jahre. Die Anzahl der Kandidaturen bei den Männern verringerte sich von 1996 bis 2016 um 11 293 Bewerbungen. Das sind rund ein Fünftel aller Bewerbungen. Bewarben sich 1996 noch rund 20 von 1 000 Männern um ein politisches Amt, waren es bei der letzten Kommunalwahl von 2016 nur noch etwa 15 (-4,8 % - Punkte).

Bei den Kandidatinnen ist die Abnahme weitaus geringer, wenn auch das Ausgangsniveau deutlich niedriger ausfiel. Die Zahl der Bewerbungen von Frauen nahm von 1996 bis 2016 um 362 Kandidaturen ab, die Quote veränderte sich nur um -0,3 % - Punkte. Das Verhältnis zwischen Bewerbern und Bewerberinnen hat sich indes stark verändert. Standen 1996 noch 3,5 Kandidaten 1 Kandidatin gegenüber, sind es 2016 nur noch 2,8. Die Anzahl der Kandidatinnen sind zwar nicht ausreichend, um das abnehmende Engagement der Männer auszugleichen, jedoch scheinen sowohl Anzahl als auch Quote der Bewerberinnen nicht im gleichen Ausmaß von der Abnahme betroffen zu sein. Ein Grund hierfür könnte in den Bemühungen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung liegen, vermehrt Frauen durch ein Mentoring-Programm bei der Aufnahme eines politischen Amtes zu unterstützen.<sup>13)</sup> Hierzu wurden Interessentinnen bereits erfahrene Kommunalpolitikerinnen zur Seite gestellt, um Erfahrungen im Hinblick auf Bewerbung und Ausübung eines politischen Amtes auszutauschen und so den Anteil von Frauen in kommunalpolitischen Vertretungen zu steigern.

### Wahlbeteiligung und Kandidaturquoten in den kreisfreien Städten

Die Anzahl der zu wählenden kommunalen Vertretungen und die Gemeindestruktur unterscheiden sich zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen, weswegen beide Gebietseinheiten nur untereinander vergleichbar sind. In den 8 niedersächsischen kreisfreien Städten unterschieden sich die Kandidaturquoten erheblich (vgl. T3). Dabei sind bei den 3 Städten im Osten des Landes (Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg) höhere Quoten zu verzeichnen als bei den übrigen 5 Städten im Westen. Die Stadt Wolfsburg weist dabei mit 6,1 % die höchste, die Stadt Oldenburg mit 2,3 % die niedrigste Kandidaturquote auf. Allen Städten gemein ist zudem eine relativ niedrige Wahlbeteiligung, gemessen am Wert des Landes Niedersachsen. Zum Teil beteiligte sich nicht einmal die Hälfte aller Wahlberech-

<sup>13)</sup> Mentoring-Programm „Politik braucht Frauen!“, vgl. <http://www.politik-braucht-frauen.de/> (abgerufen am: 15.03.2017).

### T2 | Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2016 nach Geschlecht – Wahlarten insgesamt –

Geschlecht	1991 <sup>1)</sup>	1996	2001	2006	2011	2016 <sup>2)</sup>	Veränderung 2016 gegenüber 1996
<b>Anzahl</b>							
Frauen	-	17 612	18 585	18 037	18 152	17 250	-362
Männer	-	60 982	59 386	56 812	54 525	49 689	-11 293
<b>Insgesamt</b>	<b>73 670</b>	<b>78 594</b>	<b>77 971</b>	<b>74 849</b>	<b>72 677</b>	<b>66 939</b>	<b>-11 655</b>
<b>Je 1 000 Einwohner und Einwohnerinnen der entsprechenden Bevölkerung im Alter von 18 Jahren und älter<sup>2)</sup></b>							
Frauen	-	5,4	5,6	5,4	5,5	5,1	-0,3
Männer	-	20,2	19,2	18,0	17,5	15,4	-4,8
<b>Insgesamt</b>	<b>12,1</b>	<b>12,5</b>	<b>12,2</b>	<b>11,5</b>	<b>11,3</b>	<b>10,1</b>	<b>-2,4</b>

1) Die Daten für 1991 entstammen Pressemitteilungen der Landeswahlleitung und liegen nicht differenziert nach Geschlecht vor.

2) Einwohner/-innen der jeweiligen Kategorie von Gebietskörperschaften am 31.12. des Wahljahres mit Ausnahme der Kommunalwahlen 2016: Bevölkerung zum 31.12.2015. Die Daten zur Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegen noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.

**T3 | Kandidaturen und Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 2001 und 2016 in Niedersachsen nach regionaler Differenzierung – Wahlarten insgesamt –**

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	2001				2016				Veränderung 2016 gegenüber 2001			
	Kandidaturen insgesamt	dar- unter Frauen	Wahl- beteili- gung*)	je 1 000 Einw. im Alter von 18 Jahren und älter <sup>1)</sup>	Kandi- daten insge- samt	dar- unter Frauen	Wahl- beteili- gung*)	je 1 000 Einw. im Alter von 18 Jahren und älter <sup>2)</sup>	Anzahl	dar- unter Frauen	Wahl- beteili- gung	je 1 000 Einw. im Alter von 18 Jahren und älter
									%			
Braunschweig, Stadt	926	30,1	48,3	4,5	1 009	31,4	55,6	4,7	+9,0	+1,3	+7,3	+0,2
Salzgitter, Stadt	675	16,9	50,1	6,7	456	27,4	45,5	5,4	-32,4	+10,5	-4,6	-1,3
Wolfsburg, Stadt	612	33,7	49,4	6,7	633	27,5	52,2	6,1	+3,4	-6,2	+2,8	-0,7
Gifhorn	2 249	21,3	60,6	16,8	2 079	25,1	56,7	14,5	-7,6	+3,8	-3,9	-2,3
Goslar	1 706	25,6	55,5	13,1	1 225	27,0	52,2	10,3	-28,2	+1,5	-3,3	-2,9
Helmstedt	1 582	22,3	59,4	19,6	1 163	24,8	55,1	15,0	-26,5	+2,5	-4,3	-4,6
Northeim	2 453	19,3	63,5	20,1	1 943	22,2	53,6	17,0	-20,8	+2,9	-9,9	-3,1
Peine	1 715	20,5	54,6	16,2	1 209	23,0	56,5	11,1	-29,5	+2,5	+1,9	-5,1
Wolfenbüttel	1 887	24,3	58,2	18,5	1 513	24,7	60,8	14,9	-19,8	+0,4	+2,6	-3,6
Göttingen <sup>3)</sup>	4 493	26,0	56,5	15,6	3 767	27,3	54,0	17,4	-16,2	+1,3	-2,5	+1,8
<b>Braunschweig</b>	<b>18 298</b>	<b>23,6</b>	<b>55,5</b>	<b>13,4</b>	<b>14 997</b>	<b>25,8</b>	<b>-</b>	<b>11,1</b>	<b>-18,0</b>	<b>+2,2</b>	<b>-</b>	<b>-2,3</b>
Region Hannover	7 148	27,0	52,3	7,7	6 633	31,0	54,9	6,9	-7,2	+4,0	+2,6	-0,8
Diepholz	2 427	19,9	54,1	14,3	2 104	23,2	55,1	11,8	-13,3	+3,3	+1,0	-2,5
Hameln-Pyrmont	2 055	23,3	56,9	15,5	1 756	26,5	54,3	14,0	-14,5	+3,3	-2,6	-1,5
Hildesheim	3 478	23,1	58,7	14,6	2 768	26,2	57,6	11,9	-20,4	+3,1	-1,1	-2,7
Holz Minden	1 523	39,1	63,1	23,3	1 132	21,5	57,2	18,6	-25,7	-17,7	-5,9	-4,7
Nienburg (Weser)	1 863	18,1	55,5	18,7	1 513	22,6	54,0	15,1	-18,8	+4,5	-1,5	-3,6
Schaumburg	2 241	22,5	58,2	16,7	1 975	25,6	56,0	15,0	-11,9	+3,1	-2,2	-1,6
<b>Hannover</b>	<b>20 735</b>	<b>24,8</b>	<b>54,7</b>	<b>11,7</b>	<b>17 881</b>	<b>27,0</b>	<b>-</b>	<b>10,0</b>	<b>-13,8</b>	<b>+2,2</b>	<b>-</b>	<b>-1,7</b>
Celle	2 489	24,0	54,0	17,2	2 117	29,2	57,4	14,4	-14,9	+5,2	+3,4	-2,9
Cuxhaven	2 671	19,2	56,7	16,2	1 439	22,3	55,8	8,7	-46,1	+3,1	-0,9	-7,5
Harburg	3 017	21,8	58,8	16,0	2 815	26,5	57,0	13,7	-6,7	+4,8	-1,8	-2,3
Lüchow-Dannenberg	1 244	18,9	62,6	29,7	888	21,4	59,1	21,0	-28,6	+2,5	-3,5	-8,7
Lüneburg	2 040	24,0	57,9	15,0	1 855	27,7	58,5	12,4	-9,1	+3,7	+0,6	-2,6
Osterholz	986	21,2	57,2	11,1	672	26,3	55,8	7,1	-31,8	+5,1	-1,4	-4,0
Rotenburg (Wümme)	2 398	19,3	61,6	18,9	2 208	23,0	60,0	16,4	-7,9	+3,6	-1,6	-2,5
Heidekreis	1 348	22,7	55,6	12,0	1 241	23,9	55,4	10,7	-7,9	+1,2	-0,2	-1,3
Stade	2 281	23,8	55,5	15,0	1 971	27,9	57,6	11,9	-13,6	+4,0	+2,1	-3,0
Uelzen	1 366	19,2	62,6	17,2	1 153	25,5	57,4	14,7	-15,6	+6,3	-5,2	-2,6
Verden	1 335	26,1	54,8	12,7	1 170	25,2	56,6	10,5	-12,4	-0,9	+1,8	-2,1
<b>Lüneburg</b>	<b>21 175</b>	<b>21,8</b>	<b>57,5</b>	<b>15,8</b>	<b>17 529</b>	<b>25,7</b>	<b>-</b>	<b>12,4</b>	<b>-17,2</b>	<b>+3,9</b>	<b>-</b>	<b>-3,4</b>
Delmenhorst, Stadt	242	36,8	39,6	3,9	182	34,1	44,8	2,9	-24,8	-2,7	+5,2	-1,1
Emden, Stadt	154	29,9	52,0	3,7	151	21,9	49,0	3,6	-1,9	-8,0	-3,0	-0,1
Oldenburg (Oldbg.), Stadt	247	36,0	49,5	1,9	317	31,9	53,6	2,3	+28,3	-4,2	+4,1	+0,4
Osnabrück, Stadt	380	31,8	50,3	2,8	347	33,1	51,2	2,5	-8,7	+1,3	+0,9	-0,2
Wilhelmshaven, Stadt	206	26,7	49,9	2,9	221	34,4	48,8	3,4	+7,3	+7,7	-1,1	+0,5
Ammerland	700	24,7	57,9	8,0	657	25,0	58,7	6,6	-6,1	+0,2	+0,8	-1,4
Aurich	2 048	18,8	60,0	13,9	1 833	23,7	53,7	11,7	-10,5	+4,8	-6,3	-2,2
Cloppenburg	725	23,6	60,6	6,5	680	21,5	55,1	5,2	-6,2	-2,1	-5,5	-1,3
Emsland	2 897	18,8	61,3	12,5	2 627	22,3	57,1	10,1	-9,3	+3,5	-4,2	-2,4
Friesland	734	24,4	55,9	9,1	610	24,8	56,4	7,4	-16,9	+0,4	+0,5	-1,7
Grafschaft Bentheim	1 346	21,3	58,9	13,3	1 200	23,2	53,9	10,9	-10,8	+1,8	-5,0	-2,5
Leer	1 587	19,3	57,4	12,5	1 407	24,7	55,1	10,2	-11,3	+5,4	-2,3	-2,3
Oldenburg	939	20,3	54,3	9,8	826	25,1	56,8	7,8	-12,0	+4,7	+2,5	-2,0
Osnabrück	3 421	25,0	61,6	12,5	3 290	26,1	57,9	11,2	-3,8	+1,1	-3,7	-1,2
Vechta	630	19,0	61,5	6,5	604	21,0	57,7	5,5	-4,1	+2,0	-3,8	-1,0
Wesermarsch	646	24,6	54,2	8,7	675	25,5	51,8	9,1	+4,5	+0,9	-2,4	+0,4
Wittmund	861	22,5	59,5	19,1	860	22,1	58,6	18,1	-0,1	-0,4	-0,9	-1,0
<b>Weser-Ems</b>	<b>17 763</b>	<b>22,3</b>	<b>57,0</b>	<b>9,3</b>	<b>16 532</b>	<b>24,5</b>	<b>-</b>	<b>8,0</b>	<b>-6,9</b>	<b>+2,2</b>	<b>-</b>	<b>-1,2</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>77 971</b>	<b>23,1</b>	<b>56,2</b>	<b>12,2</b>	<b>66 939</b>	<b>25,8</b>	<b>55,5</b>	<b>10,1</b>	<b>-14,1</b>	<b>+2,6</b>	<b>-0,7</b>	<b>-2,1</b>

1) Bevölkerung jeweils zum 31.12. des Wahljahres.

2) Bevölkerung zum 31.12.2015. Die Daten zur Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegen noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.

3) Die Landkreise Göttingen und Osterode wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit für das Wahljahr 2001 zusammengefasst.

\*) Die Wahlbeteiligung bezieht sich auf die Wahlen des jeweiligen Kreistags, der Regionsversammlung Hannover und der Stadträte, da nur hier in allen Landkreisen Werte für diese Wahlart vorhanden sind. Für das Jahr 2016 lagen noch keine endgültigen Werte für die Statistischen Regionen vor.

tigten an den Kommunalwahlen 2016. Einzig die Stadt Braunschweig lag mit 55,6 % nahe bzw. minimal über dem Landesdurchschnitt (55,5 %). Der Anteil der Frauen an den absoluten Kandidaturen war 2016, mit Ausnahme der Stadt Emden, in allen kreisfreien Städten zum Teil deutlich über dem Landesdurchschnitt von 25,8 %. Der Frauenanteil unter den Kandidaturen war in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass in den Landkreisen mit zum Teil sehr ländlicher Prägung traditionelle Geschlechterrollen stärker ausgeprägt sind als in den (Groß-)Städten.

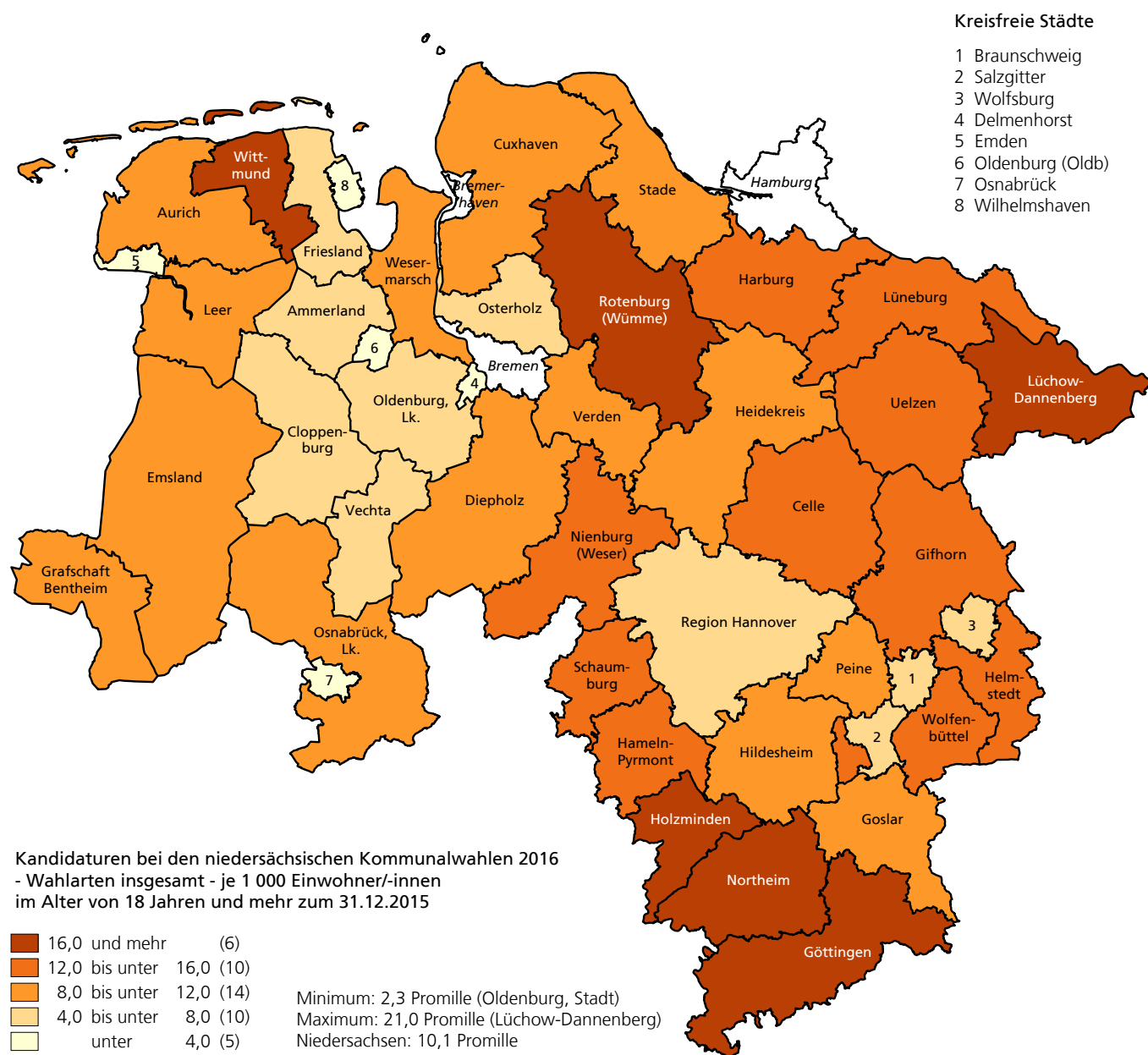
Unterschiede zwischen den Städten bestehen hinsichtlich der Veränderungen bei der Anzahl der Kandidaturen, des Anteils der Frauen und der Wahlbeteiligung. Hier werden die Wahljahre 2001 und 2016 betrachtet. In Salzgitter und

Delmenhorst ist die absolute Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in den letzten 15 Jahren um 32,4 % bzw. 24,8 % gesunken. In Braunschweig und Wilhelmshaven sind hingegen die Kandidaturen im gleichen Zeitraum um 9,0 % und 7,3 % gestiegen. In beiden Städten ist, ebenso wie in Oldenburg, auch ein Anstieg der Kandidaturquote im Untersuchungszeitraum beobachtbar. Die Wahlbeteiligung nahm in 5 Städten zu, nur in Salzgitter, Emden und Wilhelmshaven sank die Beteiligung.

### Politische Partizipation in den Landkreisen und der Region Hannover

Hinsichtlich der Kandidaturquote bestehen zum Teil große regionale Unterschiede (vgl. A1). In den Landkreisen Göt-

A1 | Kandidaturquoten bei den niedersächsischen Kommunalwahlen 2016 - Wahlarten insgesamt -





tingen, Northeim, Rotenburg (Wümme), Holzminden und Wittmund lag die Quote für 2016 über dem Landesdurchschnitt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg wies sogar eine Kandidaturquote von 21,0 ‰ auf und befand sich damit fast 10 Promillepunkte über dem Wert Niedersachsens (10,1 ‰). Auf der anderen Seite lassen sich niedrige Quoten in den Landkreisen Ammerland (6,6 ‰), Cloppenburg (5,2 ‰), Vechta (5,5 ‰) sowie in der Region Hannover (6,9 ‰) feststellen. Bezüglich der Wahlbeteiligung wiesen die Landkreise Wolfenbüttel (60,8 %), Lüchow-Dannenberg (59,1 %) und Rotenburg (Wümme) (60,0 %) deutlich überdurchschnittliche Werte auf. Der Landesdurchschnitt von 55,5 % wurde in der überwiegenden Zahl der Landkreise übertroffen. Dies galt besonders in der Statistischen Region Lüneburg.

Der Anteil der Frauen an den Kandidaturen insgesamt war 2016 ebenso regional unterschiedlich verteilt. Lag der Anteil der Kandidatinnen in der Region Hannover, den Landkreisen Celle, Stade und Lüneburg am weitesten über dem Wert Niedersachsens (25,8 %), fielen die Landkreise Vechta, Lüchow-Dannenberg, Holzminden und Cloppenburg mit deutlich unterdurchschnittlichen Anteilen auf.

Der Vergleich der Jahre 2001 und 2016 zeigt hinsichtlich der Anzahl der Kandidaturen größtenteils eine sinkende Bereitschaft, sich in Form von Bewerbungen für ein politisches Amt zu engagieren. Für das Land insgesamt sank die Zahl der Kandidaturen um 14,1 %. Einzig der Landkreis Wesermarsch verzeichnete hier Zuwächse (+4,5 %). Andernorts fielen die Abnahmen teils drastisch aus: So ist die Anzahl der Kandidaturen im Landkreis Osterholz in den letzten 15 Jahren um 31,8 % zurückgegangen, im Landkreis Goslar fiel sie um 28,2 % und im Landkreis Wolfenbüttel um 29,5 %.

Der Anteil der Frauen an den Kandidaturen hingegen stieg in den meisten Landkreisen. Diese Zunahme geht jedoch auf die wesentlich stärkere Abnahme von männlichen Bewerbern zurück. Bezogen auf die Kandidaturquote lässt sich für die Ebene der Landkreise feststellen, dass diese lediglich in Göttingen und Wesermarsch gestiegen ist.

In den südöstlichen sowie den nordöstlichen Kreisen des Landes sind dabei häufiger höhere Kandidaturquoten zu beobachten als im Westen des Landes (vgl. A1). Dies zeigen auch die Kandidaturquoten der Statistischen Regionen (vgl. T3). So erzielte die Statistische Region Lüneburg im Jahr 2016 die höchste Kandidaturquote mit 12,4 ‰, gefolgt von Braunschweig (11,1 ‰) und Hannover (10,0 ‰). Die Statistische Region Weser-Ems war hierbei das Schlusslicht mit einem Wert von 8,0 ‰. Einzig der Landkreis Witt-

mund (18,1 ‰) bildet hier im Nordwesten eine Ausnahme mit einer überdurchschnittlichen Kandidaturquote.

## Fazit

Zusammenfassend setzt sich der Trend abnehmender Kandidaturen bei den Kommunalwahlen mit Ausnahme der Kreistags- und Stadtratswahlen fort. Demzufolge sank auch die Kandidaturquote bezogen auf die wählbare Bevölkerung. Die sinkende Bereitschaft, für ein politisches Amt zu kandidieren, war bei Männern stärker ausgeprägt als bei Frauen.

Der Vergleich der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein uneinheitliches Bild. Niedrige Kandidaturquoten gingen nicht mit einer niedrigen Wahlbeteiligung einher und umgekehrt. So stieg in manchen Landkreisen die Wahlbeteiligung in den letzten 15 Jahren, jedoch sank die Bereitschaft, sich als Kandidatin oder Kandidat politisch zu engagieren. Zusammenhänge lassen sich also nicht ohne weiteres aus den vorliegenden Daten ablesen. Die Wahlbeteiligung sowie die Kandidaturquote wurden für die Jahre 2001 und 2016 dennoch auf eine Wechselbeziehung hin überprüft. Hierbei wird untersucht, ob eine Korrelation zwischen beiden Aspekten besteht. Für 2001 wurde eine positive Korrelation von  $R^2 = 0,68$  (nach Pearson) errechnet. Dies ist ein Hinweis darauf, dass bspw. eine höhere Kandidaturquote mit einer höheren Wahlbeteiligung zusammenhängen kann. Für das Jahr 2016 wurde hingegen ein Wert von  $R^2 = 0,56$  ermittelt. Diese Abnahme im Vergleich zu 2001 zeigt, dass die beiden untersuchten Aspekte nicht mehr so korrelieren wie 15 Jahre zuvor. Der Korrelationskoeffizient und seine Entwicklung deuten darauf hin, dass noch weitere, indirekte und direkte Einflussfaktoren die Wahlbeteiligung beeinflussen.

Doch sollte bei Wahlen auf kommunaler Ebene beachtet werden, dass im Vergleich etwa zu Bundestagswahlen generell ein niedriges Mobilisierung- und damit Politisierungspotential besteht. Dies erklärt auch, weshalb bei Kommunalwahlen die Wahlbeteiligung stets niedriger ausfällt als bei Landtags- oder Bundestagswahlen. Das Interesse und die Partizipation an Kommunalwahlen müssten eigentlich höher sein, da hier politische Entscheidungen auf lokaler Ebene getroffen werden, von denen die Bürgerinnen und Bürger wesentlich direkter betroffen sind. Die abnehmende Beteiligung bei Wahlen, die seit Jahrzehnten auf fast allen Ebenen beobachtet werden kann, sollte dabei jedoch nicht als unumkehrbar angesehen werden. Denn die Landtags- und Kommunalwahlen der Jahre 2016 und 2017 in allen Ländern zeigen, dass höhere Beteiligungen jederzeit möglich sind.